

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

146 (26.6.1934) Zweites Blatt

Kurze Tagesübersicht

Der Stellvertreter des Führers hielt im Rundfunk die wegen Gewitterstürmen am Sonntag abgelesene Rede vom Gauparteitag in Essen.

Der englische Schatzkanzler Chamberlain brachte im Unterhaus bei der Clearing-Vorlage zum Ausdruck, daß er mit einer Verständigung mit Deutschland rechne.

Die deutsche Abordnung für die Londoner Transferverhandlungen steht unter Führung von Ministerialdirektor Postle. Die Besprechungen beginnen heute.

Der preussische Ministerpräsident sprach am Sonntag auf dem Frankentag, der auf dem Hesselberg bei Wassertrüdingen veranstaltet wurde.

Der französische Außenminister Barthou wird in Belgrad ähnlich wie in Bukarest gefeiert und geehrt.

Der Ministerrat hat für ganz Spanien den Alarmzustand und die Pressenzensur aufgehoben.

In Hamburg sprach am Montagabend auf einer Massenversammlung Ministerpräsident Göring über die Lage des deutschen Volkes in Rücksicht auf Gegenwart.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, besichtigte am Montag im Ruhrgebiet eine Zechen- und Teufe der Krupp-Werke. Anschließend fuhr er nach Köln, um dort im Rundfunk eine große Rede zu halten.

Der Schweizer Minister Studt ist am Montag nach Berlin abgereist, um mit den deutschen Reichsstellen die Transferverhandlungen wieder aufzunehmen.

Schwere politische Bluttat

Dr. Kolberg, 25. Juni. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni in Kehn bei Heulenhagen, Kreis Kolberg (Pommern), stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Kummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Führer.

Sturmführer Moltzahn wurde bei seiner Feuerrede von Kummerow durch Provokationen gegen die SA gestört. Als Sturmführer Moltzahn Kummerow nach der Feier zur Rede stellte, setzte Kummerow seine Beschimpfungen gegen die SA fort und griff Moltzahn mit einem Eisenstod tötlich an. Obwohl mit seinem Dolch versehen, machte der Sturmführer seinerseits keinen Gebrauch davon, sondern er verfuhr lediglich, seinem Gegner den Eisenstod zu entwinden. Da sich Kummerow den SA-Dolch des Sturmführers Moltzahn aus der Scheide und steckte ihm den Dolch in den Unterleib. Moltzahn liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

Gleichzeitig mit Kummerow wurde in diesem Zusammenhang ein gewisser Koegelin verhaftet.

Sturmführer Moltzahn ist einer der ältesten SA-Führer Pommerns und seit 10 Jahren Nationalsozialist. Infolge der in der Bevölkerung entstandenen heftigen Erregung ist die beginnende Ortsgruppe des NSDAP aufgelöst worden. Jede politische Tätigkeit wird ihr untersagt. Weitere Maßnahmen sind zu erwarten.

Das politische Amt der Obersten SA-Führung zur Bluttat in Quehlin

Dr. Berlin, 26. Juni. Der „Wältsche Beobachter“ berichtet: Zu der unerhörten in Quehlin in Pommern verübten Bluttat des Stahlhelmsmannes Kummerow an dem SA-Sturmführer Moltzahn teilt das politische Amt der obersten SA-Führung in Ansehung ihrer entscheidenden Schwere folgendes mit:

Der NSDAP (Stahlhelm), begründet unter Billigung des Herrn Reichspräsidenten und des obersten SA-Führers, Reichslanzler Adolf Hitler, und unter Zustimmung des Stabschefs der SA, Ernst Röhm, und des Bundesführers Reichsministers Franz Seidte, sollte den ehemaligen älteren Stahlhelmen in denjenigen Ehren zu stehen die Möglichkeit geben, die ihnen die Allgemeinheit auf Grund ihrer Leistungen im Kriege schuldet. Die Auslegung der Gründungsbestimmungen wurde mit der denkbar größten Weisheit gebandhabt. Die dienstlichen Beanspruchungen der Mitglieder war denkbar gering bemessen. Es war im Grunde an nichts anderes als an die ehrenvolle Ruhe gedacht, die dem um das Vaterland Verdienten zusteht.

Die Schwere des politischen Kampfes in der Gegenwart und für die Zukunft liegt dagegen weiter und allein auf den Schultern derjenigen, die nicht nur zu kämpfen bereit, sondern auch dazu in der Lage sind. Da sich unter den letzteren zu Hunderttausenden Kriegsteilnehmer befinden, nahmen sie ganz naturgemäß auch die großen Ueberlieferungen ihrer Tat mit an die neue Front in einem neuen Reich.

So unumgänglich eine Teilung des Fronterbes also war, und in dem Maße, wie dieses Erbe Bestandteil der Braunen Armee des Führers wurde und nur von dieser verwalte werden konnte, so abwegig war und ist der Glaube einer nur dem Gesteir verhafteten Führung dieser alten Soldaten, es wäre ein Anspruch auf eine Art von doppelter Buchführung bei dieser Erfolge verheißbar oder gar ein Eingreifen in das Wirken der Braunen Front der Gegenwart erlaubt.

Trotzdem hätte wohl niemand etwas gegen ein solches Wirken der Führung des NSDAP gehabt, wenn sich dasselbe so im gleichen Schritt und Tritt mit den Marschierern des Führers abgepielt hätte, wie es gehörig und möglich war. Ebensov wenig hätte eine vollkommene Zurückhaltung irgend welchen Widerspruch gefunden. Daß aber die Führung des NSDAP es unternahm würde, nur mit der SA zu gehen, nicht nur neutral zu sein, sondern sich von Monat zu Monat sichtbar gegen sie und damit gegen den Führer selbst zu stellen, das konnte weder der Mann im Braunschweig noch der im Feldgrau erwarten.

Kaum ein Tag verging, der nicht Reibereien, Zusammenstöße und Spannungen in Wort und Tat brachte, wobei es nichts als die Wahrheit lagen heißt, wenn ausgesprochen wird, daß die Urheber fast immer in den Reihen des NSDAP zu finden waren. Mit einer Bonumut, die nur aus der jahrelang erprobten Manneszucht des braunen Sturmsoldaten verständlich ist, sahen SA-Führer und -Männer diesem Treiben zu. Immer wieder hielt man sich zurück, zumal diese Vorkommnisse scheinbar nur

örtlichen Charakter trugen. Bald aber ließ ihre dauernde Wiederkehr eine Planmäßigkeit erkennen, die ganz von selbst nicht mehr auf den Einzelnen, sondern auf eine Führung als verantwortlich hinwies. Noch heute, angefaßt des Blutes, das in Quehlin floß, hieße es, die Tat verkennen, wollte man ihre Ursache nur in Täter und nicht auch in seinen Hintermännern suchen.

Insbesondere gilt dies für Pommern, wo nach allen Meldungen das Auftreten des NSDAP in dem Maße an Uebermut zunahm, wie es den eben noch wegen staatsfeindlicher Umtriebe verhafteten, aber wieder freigelassenen Führern des Bundes ermöglicht war, erneut zu wirken. Noch heute wird und muß sich eine Möglichkeit finden, den ehrlichen und unbelasteten Männern dieses Bundes den Weg in die Volksgemeinschaft frei zu machen. Ein Weiterbestehen des Bundes jedoch als Einheit oder gar als „Kampfgemeinschaft“ erscheint nach dem Dolchstoß von Quehlin, der alle Deutschen traf, nicht mehr tragbar.

Einstweiliges Verbot des NSDAP in Adölin

Dr. Adölin, 25. Juni. Die Staatspolizeistelle Stettin teilt mit: In der letzten Zeit ist festgestellt worden, daß zwischen dem NSDAP und der SA sich scharfe Gegensätze herausgebildet haben. Die Ursachen sind begründet in einem übelwollenden Verhalten der Mitglieder des NSDAP gegenüber der SA. Da es die Führer der ersteren an dem erforderlichen disziplinarischen Durchgreifen haben fehlen lassen, ist es zu sehr ernstem Zusammenstoßen gekommen. Um Weiterungen durch das nicht zu billige Verhalten des NSDAP vorzubeugen, ist von dem Staatspolizeistellen in Adölin und Stettin ein einstweiliges Verbot des NSDAP für deren Bereich am 25. Juni 1934 erlassen worden. Das Verbot erstreckt sich auf jede politische Betätigung, das Auftreten in Versammlungen und Aufmärschen sowie das Tragen der Uniform und Abzeichen.

Neuer Treuhänder der Arbeit für Hessen

Berlin, 25. Juni. Mit Wirkung vom 1. Juli 1934 ist der bisherige Banddirektor Franz Joseph Schwarz kommissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen beauftragt worden. Der NSDAP gehört Schwarz seit 1930 an. Seit Mitte 1931 ist er Angehöriger der SS und zurzeit Standortführer der zweiten SS-Standarte Hessen-Nassau-Süd.

22 Kommunisten verurteilt

Dr. Breslau, 25. Juni. Das Oberlandesgericht Breslau fällt am Montag nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil in einem Prozeß gegen 21 Kommunisten aus Grünberg, die des Hochverrats bzw. der Verabredung zum Hochverrat, zum Teil auch des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz angeklagt waren. Sechs Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 3 bis 10 Jahren, zu Ehrverlust und zum Teil zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die übrigen Strafen liegen zwischen 2 1/2 Jahren Zuchthaus und einem Jahr Gefängnis. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen und gegen drei das Verfahren eingestellt.

Der Hirsiefer-Prozeß

Dr. Berlin, 25. Juni. Im weiteren Verlaufe der Zeugenvernehmung im Hirsiefer-Prozeß richtete der Vorsitzende an den Zeugen Freiherrn von Gemmingen die Frage, ob ihm bekannt sei, daß anlässlich der Verteilung des Ehrenpokaltels an der Universität Graz an Hirsiefer im Wohlfahrtsministerium ein Essen veranstaltet wurde, bei dem das trodene Gedel 11 RM, und die Flasche Wein bis zu 25 RM kostete. Der Zeuge erklärte, daß in diesem Rahmen von allen Ministerien Veranstaltungen durchgeführt worden seien.

Dann wurde Dr. Hans Steinacher, der Führer des BDA, vernommen. Er bezeugte ebenso wie der Leiter der Hauptvertretung des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Wiente, und der ehemalige hessische Staatspräsident Adelung, daß bei dem Kinderaustausch der nationalpolitische Gedanke eine besondere Rolle gespielt hätte. Dr. Adelung wurde auch über den Anlagekomplex „Weinpenden“ befragt. Der Magistrat der Stadt Düsseldorf hatte dem Angeklagten Hirsiefer bekanntlich eine Weinpende gemacht, in der von der Anlage eine Befestigung erblickt wird. Der Zeuge Adelung erklärte, solche Weinpenden könne man nicht mit anderen Zuwendungen auf die gleiche Stufe stellen, sie hätten damals als Ehrengabe gegolten, die man nicht zurückweisen durfte. Es komme natürlich darauf an, unter welchen Umständen solche Spenden gegeben wurden. Hierzu bemerkte der Vorsitzende: Gewiß, wenn ich von einem guten Freunde eine Riste Wein erhalte, so nehme ich sie mit Vergnügen an. Aber ich würde sie zurückweisen, wenn sie mir jemand schiden würde, mit dem ich dienstlich in Kontakt zu tun habe.

Argentinienfahrt des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am Dienstag abends in Pernambuco antommen und im Laufe des Mittwoch nach Rio weiterfahren, wo es am nächsten Tage, 28. Juni, nachmittags eintrifft. Da in Rio de Janeiro die Ergänzung des Betriebsstoffes erfolgt, wird das Schiff einige Stunden lang dort liegen bleiben, sodas die Bewohner der Hauptstadt Brasiliens zum erstenmal den Zeppelin länger als nur eine halbe Stunde bei sich haben werden. In der Nacht wird dann die Weiterfahrt nach Buenos Aires angetreten, nachdem auch Dr. Eckener am Bord gegangen ist. Nach einer Fahrt von etwa 24 Stunden wird „Graf Zeppelin“ zum erstenmal am Vormittag des 30. Juni über Buenos Aires erscheinen und dort auf dem Militärflugplatz landen. Nach kurzem, in seiner Dauer noch nicht bestimmten Aufenthalt, beginnt dann die Rückfahrt wieder über Rio und Pernambuco nach Friedrichshafen, wo die Ankunft am 6. Juli nachmittags oder am folgenden Vormittag zu erwarten ist. Auf der Argentinienfahrt wird das Luftschiff eine Art Zwitterstellung einnehmen. Graf Zeppelin wird — voraussichtlich auf der Teilstrecke zwischen Rio de Janeiro und Buenos Aires — dabei den 800.000 Kilometer zurücklegen bzw. die halbe Million Seemeilen voll machen.

Badische Jugendhilfe-Lotterie. Ende dieser Woche findet die Ziehung der Bad. Jugendhilfe-Lotterie statt. Die Nachfrage nach Losen, die nur 30 Pfennig kosten, ist stark angestiegen und wer sich noch ein Los mit den bedeutenden Gewinnaussichten sichern will, der besorge sich sofort ein solches im nächsten Lotterie-Geschäft. Die Ziehung findet bestimmt statt. Wo Lose nicht erhältlich, wende man sich sofort an die Geschäftsstelle der Bad. Jugendherbergen, Karlsruhe, Ruppurrerstraße 29.

Abchluss

des Genfer Sicherheitsausschusses

Genf, 25. Juni. Der Sicherheitsausschuss, dem vom Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz die Aufgabe zugewiesen worden war, die vorbereitenden Schritte zur Erleichterung des Abschlusses neuer regionaler Sicherheitsabkommen innerhalb der Konferenz zu unternehmen, hat am Montag durch einstimmige Annahme des Schlussberichtes seine Arbeiten abgeschlossen.

In dem Schlussbericht wird vorerst die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß 1. regionale Sicherheitsabkommen mit den großen allgemeinen Pakten (Völkerbundpakt und Kelloggpaht) im Einklang seien und auch mit eventuellen Sonderabkommen der abschließenden Staaten mit dritten Staaten koordiniert werden können; 2. daß solche Abkommen nicht gegen eine Macht oder eine Mächtegruppe gerichtet sind; 3. begrenze der Ausdruck „regionale Abkommen“ keineswegs die Ausdehnung der Abkommen auf weitere Gebiete; 4. werde es als möglich erachtet, daß auch Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes am Abschluss solcher Abkommen beteiligt werden; 5. wird nochmals im besonderen auf den Locarnovertrag das durch ein Völkerbundskomitee ausgearbeitete Vertragsmodell gegenseitiger Hilfeleistung vom Jahr 1928, das Londoner Abkommen zwischen 12 Staaten über die Bestimmung des Angreifers vom Jahre 1933 und den Balkanpakt von 1934 hingewiesen als für den Abschluss weiterer Abkommen besonders geeignete Formen. Als günstige Basis empfiehlt dann der Bericht das sogenannte Vertragsmodell D für einen Kollektivvertrag gegenseitiger Hilfeleistung, welches sehr anpassungsfähig sei und das je nach Umstand gewisse Abänderungen oder Beifügungen erfahren könne. Es bestehe die Möglichkeit, nach Vorbild des Artikels 3 des Locarnovertrages Bestimmungen über einen Angriff oder nach Vorbild des Londoner Paktes über die Bestimmung des Angreifers in das Abkommen einzuarbeiten. Auf alle Fälle müßte ein Abkommen Bestimmungen enthalten, die eine Möglichkeit der friedlichen Regelung von zwischen den Vertragschließenden auftauchenden Streitigkeiten vorzehen.

Deutsch-schweizerische Transferverhandlungen

Dr. Bern, 25. Juni. Studi, der Führer der schweizerischen Transfer- und Wirtschaftsdelegation, ist Montag wieder nach Berlin abgereist, um mit den deutschen Reichsstellen die Transferverhandlungen wieder aufzunehmen. Die Haltung des Bundesrats ist unverändert die, daß man mit Deutschland auf dem Verhandlungswege zu einer Verständigung gelangen will und den Wünschen gewisser Kreise kein Gehör schenkt, die vom Bundesrat ein scharfes und kategorisches Auftreten verlangen. Man hofft nach den Aussprachen, die Studi mit dem Direktorium der schweizerischen Nationalbank und der Schweizer Bankier-Vereinigung hatte, daß sich aufgrund der schweizerischen Passivität im Warenaustausch leichter eine Regelung finden lasse, wie beispielsweise bei England oder Amerika.

Viele tausend Männer, die früher nur eine Rasierseife in fester Form kannten, bezeichnen heute Dr. Dralle's Rasiercreme als „das zeltgemäße Rasiermittel“. Ein erbsengroßes Stück dieser Creme auf den angefeuchteten Pinsel gebracht, ergibt einen Schaum, der die besondere Eigenschaft hat, den härtesten Bart sofort schnittweilich zu machen. Sie werden mit Erstaunen feststellen, daß Sie sich noch nie so schnell und angenehm rasieren konnten und trotzdem keine Mehrausgabe hatten. Die große Tube dieses idealen Rasiermittels kostet nur 50 Pf.

Die englische Clearingvorlage

London, 25. Juni. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain bei der Einbringung der zweiten Lesung der britischen Clearingvorlage u. a., er treue sich, daß die Einladung nach London von Deutschland angenommen worden sei. Er hoffe, daß es weiterhin möglich sein werde, eine Vereinbarung zu treffen, die eine billige Behandlung für die britischen Bondsinhaber und Kaufleute vor dem 1. Juli sicherstellen würde. Trotzdem könne aber die britische Regierung die Annahme des dem Unterhaus vorliegenden Gesetzes nicht verziehen. Zwei Punkte seien nach Ansicht der britischen Regierung für eine befriedigende Vereinbarung wesentlich: 1. Daß eine volle Bezahlung des Dienstes der Dawes- und Younganleihe, die gegenseitigen Vortrang haben, erfolgt, und 2. daß mit Bezug auf andere Fragen zwischen englischen und anderen Gläubigern keine Unterjochung zu Ungunsten englischer Interessen stattfindet. Chamberlain bemerkte weiter er hoffe, daß so wenig Eingriffe in den Handel wie möglich stattfinden würden und daß die Regierung, falls die Verhandlungen scheitern, sich nur mit den Anleihen befassen brauche. Was die Dawes- und Younganleihe betreffe, so werde unter der Vorlage vorgeschlagen werden, eine Verordnung zu veröffentlichen die vorsieht, daß 20 v. H. des Wertes der deutschen Einfuhr mit dem Zoll zusammen für das Clearingamt einbezogen werden. Mit Bezug auf andere Anleihen als die Dawes- und Younganleihe schlägt die deutsche Regierung vor, für ihren Dienst dreiprozentige Fundierungsbonds für die von den britischen Gläubigern vorgeschlagenen Anleihen auszugeben, und die Gläubiger würden bereit sein, diese Fundierungsbonds anzunehmen, vorausgesetzt, daß die Bedingungen befriedigend sind und daß keine unbillige Unterjochung stattfindet.

Unterhausdebatten über das Clearing-Gesetz

Dr. London, 25. Juni. In der Unterhausausprache über das Clearing-Gesetz führte nach dem Schatzkanzler Chamberlain der Vertreter der Arbeiterpartei, Grenfell, u. a. aus, die Arbeiteropposition könne den von der Regierung vorgeschlagenen Gesetzesmaßnahmen nicht folgen. Durch Einfuhrregulierungen und Kontingentierung würde England eine Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit der Schuldnerländer vollständig unmöglich machen. Die geplanten Maßnahmen seien daher ein großer Fehlschlag. Der Führer der liberalen Opposition, Sir Herbert Samuel, erklärte, es bestehe keine andere Rechtfertigung für die deutsche Zahlungseinstellung. Er halte es für richtig, daß die englische Regierung Schritte unternehme. Aber seiner Meinung nach sei die Anwendung des Clearing-Systems im politischen Streit immer gefährlich. Der internationale Handel könne mehr und mehr gestört werden und die Industrien könnten zu Opfern der Politik werden. Er hoffe, daß die englische Regierung eine verständliche Haltung einnehme und den Wunsch habe, zu einer Regelung zu gelangen.

Das Clearing-Gesetz im Unterhaus in zweiter Lesung angenommen

Dr. London, 25. Juni. Das Unterhaus nahm am Montag abend das „Gesetz zur Einrichtung von Schulden- und Clearingämtern und für Vergeltungsmaßnahmen für Einfuhrbeschränkungen“ in zweiter Lesung ohne Abstimmung an.

Das Institut für Konjunkturforschung berichtet

Die Konjunktur einzelner Wirtschaftszweige in Deutschland

Auf der Güterseite der deutschen Wirtschaft hält der Aufschwung an, obwohl die Wintermonate einen großen Teil der üblichen Frühjahrsbelebung vorweggenommen hatten und die Dienstleistungsgüter immer knapper wurden. Die Zahl der Beschäftigten ist nach der Krankentatistik von 13,3 Millionen im Dezember 1933 auf 15,3 Millionen im April 1934 gestiegen. Gegenwärtig werden rund 12 v. H. mehr Sachgüter erzeugt als Ende vorigen Jahres. Dabei nimmt die Investitionsstätigkeit im Zuge der allgemeinen Entwicklung besonders schnell zu.

Landwirtschaft. Die Lage der Landwirtschaft ist im allgemeinen unverändert. Durch den Zwangsollstreckungsschutz sind die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen worden, die Erzeugung im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten. Im kommenden Wirtschaftsjahr 1934/35 dürfte die Produktion infolge der Ungünstigkeit der Witterung jedoch sinken, da die Feldfrüchte unter der Dürre gelitten haben. Die Regelung der Märkte ist im ganzen abgeklüftet. Allerdings bleibt als wichtige Frage die Vereinigung des Marktes für landwirtschaftliche Kredite sowie der Zins- und Steuerverhältnisse.

Industrie. Der Umsatz der gesamten deutschen Industrie (einschließlich Handwerk) hat sich von 3,7 Milliarden Reichsmark im Dezember 1932 auf 4,25 Milliarden Reichsmark im April erhöht. Seit Anfang 1933 ist die Gütererzeugung der Industrie um rund 1 1/2 Milliarden Reichsmark gewachsen. Die steigenden Erlöse hängen fast ausschließlich mit der Zunahme des Mengenabfahses zusammen.

Investitionsgüterindustrie und Investitionshandwerk. Die Erzeugung von Investitionsgütern hat sich seit dem Tiefstand im Herbst 1932 dem Werte nach annähernd verdoppelt. Entscheidend ist die Beschäftigung im Hochbau neuerdings nicht mehr gestiegen, weil die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten aus dem Winterprogramm im allgemeinen abgeklüftet sind. Dafür liegt die Neubautätigkeit, insbesondere im Wohnungsbau, stärker als in früheren Jahren ein. Im Tiefbau wurden von Anfang Januar bis Anfang Juni fast 80 000 Arbeiter eingestellt.

Der Mengenabfall der Großindustrie, der sich in den letzten Monaten 1933 kaum erhöht hatte, nahm seit Anfang 1934 erneut um rund ein Drittel zu. Neben den öffentlichen Aufträgen wachsenden die Erzeugnisse der Privatwirtschaft. Ähnlich wurde auch die Maschinenindustrie durch die Zunahme der Exportbestellungen angeregt. Die Aufträge an Werkzeugmaschinen aus dem Ausland liegen nur noch wenig unter dem Höchststand der Jahre 1927 bis 1929. In der Kraftfahrzeugindustrie produzieren die deutschen Werke gegenwärtig etwa ein Viertel mehr Wagen als jemals in der Nachkriegszeit.

Verbrauchsgüterindustrie und Verbrauchsgüterhandwerk. Im Gegensatz zur Entwicklung im zweiten Halbjahr 1933 hat etwa seit der Jahreswende auch die Erzeugung von Verbrauchsgütern stärker zugenommen. Die Textilproduktion bewegt sich zurzeit auf einem Stand, der nur noch um 7 v. H. unter dem Höchststand vom Herbst 1927 liegt. Die Schuhindustrie stellt sich wieder ebenfalls auf die Höhe der Durchschnitte des Jahres 1928. Die Hauswirtschaft hat in den ersten vier Monaten ihre Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um rund ein Drittel erhöht. In dieser Zunahme kommen einmal die „Sekundärwirkungen“ der Arbeitsbeschaffung zum Ausdruck. Mit allmählich steigendem Massenentkommen nehmen die Einkäufe der Bevölkerung wieder zu. Hinzu kommt — auf allen Stufen der Erzeugung und Verteilung — eine Erhöhung der Vorräte.

Umsätze. Mit steigender Gütererzeugung, steigenden Längersdispositionen und steigendem Verbrauch beleben sich auch die Umsätze der deutschen Volkswirtschaft. Bahnen und Binnenschiffe beförderten im ersten Vierteljahr rund 26 v. H. mehr Güter als im Vorjahr. Bei der Post ist vor allem der Paketverkehr gestiegen, der meist ein gutes Symptom für Einbußen des Einzelhandels bietet. Der Einzelhandel setzte in den ersten vier Monaten des Jahres wertmäßig rund 9 v. H. mehr Waren als im Vorjahr um; im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung beträgt die Zunahme rund 13 v. H., im Einzelhandel mit Hausrat rund 29 v. H.

Der Außenhandel. Gesichtspunkte für die weitere Entwicklung liegen im Außenhandel. Bei steigendem Rohstoffbedarf und sinkender Ausfuhr ist die Außenhandelsbilanz der deutschen Wirtschaft passiv geworden. An eine Zunahme der Ausfuhr ist zunächst kaum zu denken. Für wichtige Industriezweige scheint die Rohstoffversorgung aber auch dann im großen und ganzen ungeändert, wenn die Rohstoffzufuhr zunächst noch weiter beschränkt bleibt. Die Eisenindustrie, zu etwa 85 v. H. auf den Verbrauch ausländischer Erze angewiesen, verfügt noch über ziemlich beträchtliche Erzvorräte aus Förderung und Einfuhr der vergangenen Jahre, weiter kann der Einfuhrbedarf durch Erhöhung des Schrotteinsatzes bei der Stahlgewinnung verringert werden. Die Papierindustrie, die etwa die Hälfte ihres Hauptrohstoffes Holz im Ausland einkaufen muß, verfügt außerdem über für etwa 10—12 Monate ausreichende Vorräte. Die Lederindustrie, die im letzten Jahr rund 57 v. H. des Hautbedarfes aus dem Ausland bezog, hat den „Bewegungsbestand“ nicht gerechnet. Vorräte für rund 5 Monatsproduktionen. Die Textilindustrie schließlich, die rund 77 v. H. ihres Rohstoffbedarfes aus dem Ausland bezieht, hat durch Vorratsbildung und Inlandsproduktionen den Rohstoffbedarf für mindestens 4—5 Monate sichergestellt; hinzu kommen die bedeutenden Vorräte an Halb- und Fertigfabrikaten.

Um den deutsch-französischen Handelsausgleich

Zum Beginn der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland

In Berlin finden zur Zeit zwischen Vertretern der französischen und der deutschen Regierung Verhandlungen über die Neuregelung des handelspolitischen Verhältnisses der beiden Länder statt. Sie sind dadurch notwendig geworden, daß der deutsch-französische Handelsvertrag vom 17. August 1927 am 17. Januar 1934 durch Frankreich gelündigt wurde, und daß das seitdem bestehende Provisorium am 30. Juni abläuft. Bis dahin muß also entweder eine Verlängerung über die vorläufige Verlängerung des Zwischenzustandes erreicht werden, oder es müßte, was nach Lage der Dinge allerdings kaum erreichbar sein wird, der Text eines neuen Handelsvertrages vereinbart werden. Andernfalls würde am 1. Juli der völlig vertraglose Zustand eintreten, der der weiteren Gestaltung der beiderseitigen Handelsbeziehungen sicherlich nicht förderlich wäre.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß die natürlichen Umstände und die besondere Struktur der beiden Volkswirtschaften Deutschland und Frankreich ganz zwangsläufig in enge Handelsbeziehungen zueinander gebracht haben. In gewisser Hinsicht ergänzt die Produktion des einen Landes in glücklicher Weise die des anderen. Das ist nach dem

Kriege nicht anders gewesen als vorher. 1913 beispielsweise betrug die deutsche Ausfuhr nach Frankreich 7,8 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr. In den Jahren 1926 bis 1933, d. h. nach dem Ablauf der einseitigen Meistbegünstigung des Vertrages von Versailles am 10. Januar 1925, also der Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen, schwankte der Anteil Frankreichs an der deutschen Gesamtausfuhr zwischen 5,2 und 8,7 Prozent, immer ohne Reparationsleistungen gerechnet. Wenn man dem gegenüberhält, was diese Warenmengen im Verhältnis zur französischen Gesamteinfuhr aus dem Ausland bedeuten, dann ergibt sich noch stärker der Eindruck, daß der französische Markt natürliche günstige Aufnahmebedingungen für die deutsche Produktion bietet. Vor dem Kriege hatte Deutschland an der französischen Gesamteinfuhr einen Anteil von 12,7 Prozent. Er erreichte im Zeitraum zwischen 1926 und 1933 zeitweilig 15,1 Prozent.

Auf der anderen Seite hat auch der deutsche Markt immer ein gutes Abnahmefeld für Frankreich gebildet. 1913 machte die Einfuhr aus Frankreich 5,4 Prozent der deutschen Gesamteinfuhr aus, in den Jahren 1926 bis 1933 3,8 bis 5,7 Prozent. Und von Frankreich aus gesehen stellt der Export nach Deutschland vor dem Kriege 12,6 Prozent, in den Jahren 1926 bis 1933 7,4 Prozent bis 12 Prozent der französischen Gesamtausfuhr dar.

Der Handelsvertrag vom Jahre 1927 hat dieser Tatsache der engen wirtschaftlichen Verflechtung beider Länder durchaus Rechnung getragen. Mit seinem Abschluß beginnt auf beiden Seiten der Anstieg des Warenverkehrs, erst unterbrochen, als die Weltwirtschaftskrise allgemein den Handelsverkehr zum Schrumpfen brachte. In allen Ländern ist damals aus den zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Konsequenz der Einfuhrdrosselung gezogen worden. Auch Frankreich tat das. Obwohl der Handelsvertrag von 1927 aufrecht erhalten wurde, sind Ende 1931 auf Wunsch der französischen Industrie und unter einem gewissen Druck der französischen Regierung private Kartellvereinbarungen zwischen französischen und deutschen Wirtschaftskreisen zustande gekommen, die praktisch auf eine Kontingentierung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich hinausliefen. Immerhin waren diese Vereinbarungen noch einigermaßen erträglich. Erst als im Jahre 1933 die französische Regierung zu einer autonomen Einfuhrkontingentierung — Beschränkung der den einzelnen Ländern zugebilligten Kontingente auf 25 Prozent des durchschnittlichen Importbedarfs — schritt, und sich dabei auf die im Handelsvertrag enthaltene Katastrophenklausel berief, trat eine so starke Beschränkung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich ein, daß Gegenmaßnahmen auf deutscher Seite unvermeidlich wurden. Die deutsche Regierung hat auch sie allerdings, um eine unheilbare Verschärfung der Situation zu vermeiden, in mäßigen Grenzen gehalten, etwa so, daß das Verhältnis der deutschen Ausfuhr nach Frankreich zur Einfuhr aus diesem Lande auf 2:1 gebracht wurde. Das entspricht ungefähr dem Stande der Jahre 1931/32.

Praktisch hat sich seitdem eine starke Verminderung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich ergeben. Frankreich ist, wie viele andere Länder auch, zur Zeit von der Vorstellung bedrückt, daß es seine Handelsbilanz ausgleichen müsse. Wirtschaftspolitisch gesehen ist das ein Irrtum, denn Frankreich als eines der wichtigsten Glaubigerländer der Welt, muß in naturgemäßen Ablauf der Dinge eine passive Handelsbilanz gegenüber Deutschland haben, das eines der am meisten belasteten Schuldnerländer ist. Im übrigen sollte man sich in Paris darüber klar sein, daß schließlich im Verhältnis zu Deutschland wichtige Handelsinteressen der agrarischen und industriellen Produktion Frankreichs auf dem Spiele stehen. Von Alger abgesehen, ist das Deutsche Reich in der Vergangenheit immer noch der wichtigste Markt der französischen Exportwirtschaft gewesen.

Zugzusammenstoß bei Paris

Paris, 25. Juni. Ein Zugzusammenstoß, bei dem insgesamt 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag vor Mitternacht in der westlichen Banneville von Paris. Kurz vor dem Bahnhof Souffles fuhr ein vollbesetzter Personenzug auf einen leeren Güterzug auf, der infolge ungenügender Dampfsdrucke auf der Strecke lag. Bei dem Zusammenstoß schoben sich einige Wagen ineinander, andere sprangen aus den Schienen. Der Maschinist des Personenzuges ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Es sind somit 1 Toter, 3 Schwerverletzte und 39 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Der Bischof von Birmingham gegen die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages

London, 25. Juni. Der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes sagte in einer Predigt am Sonntag, wenn es nach ihm ginge würde die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages gutgemacht werden und Deutschland würde die ihm in Versailles abgenommenen Kolonien zurückerhalten. Der Bischof erklärte ferner, einer Meinung nach sollte Großbritannien auf jeden Fall abhören, ohne sich um die Haltung der anderen Mächte zu kümmern und sollte sein Vertrauen in eine „Politik internationaler Rechtschaffenheit“ setzen.

Rüstungsprogramm in Großbritannien

London, 25. Juni. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Erweiterungsprogramme für Heer, Flotte und Luftwaffe werden gegenwärtig von der britischen Regierung erwogen. Jedes dieser Programme bringt eine wesentliche Erhöhung der nationalen Ausgaben mit sich. Wenn die vorgelegten Pläne unverändert angenommen werden sollten, so würden die Gesamtkosten bei weitem die Summe übersteigen, die das Land gegenwärtig für diese Zwecke ausgeben kann. Die Regierung wird daher darüber zu entscheiden haben: 1. welche Gesamtsumme für die nationale Verteidigung verfügbar sein soll, und 2. wie diese Summe auf die drei Waffengattungen zu verteilen ist. Die Entscheidung wird schwerlich bis zur Zeit der Vorbereitung der nächstjährigen Haushaltspläne aufgeschoben werden, sondern dürfte im Laufe der nächsten Wochen fallen. Die Notwendigkeit der Erhöhung der Wehrausgaben ist auf den Festschlag in Genf zurückzuführen.

Anschlagsversuch auf Gandhi

M.B. Puna, 25. Juni. Auf Gandhi ist ein Anschlagsversuch verübt worden, dem der Mahatma nur durch einen Zufall entging. Die Täter warfen eine Bombe in einen Kraftwagen, in dem sie Gandhi vermuteten. Dabei wurden sieben Personen verletzt. Der Mahatma traf aber erst später in einem anderen Kraftwagen am Schauplatz des Anschlages ein, ein Verfallungsraum, in dem zu Ehren Gandhis eine Veranstaltung stattfinden sollte.

Das unruhige Frankreich

Straßenunruhen in Porten

Paris, 25. Juni. In mehreren französischen Provinzstädten am es am Samstag zu Zwischenfällen, die zum Teil sehr scharfes Eingreifen der Polizei und Gendarmerie notwendig machten. Die ernstesten Zwischenfälle ereigneten sich in Orient, wo Kommunisten und Margisten gegen die Abhaltung einer Kundgebung der Feuertreuer protestierten. Polizei, berittene Gendarmerie, mobile Garde und Marinefeuerwehr mußten eingreifen, um die Kundgebung zu verhindern. Die Volksmenge ging gegen die berittenen Polizeimannschaften mit Wurfscheiben, vor allem mit Steinen, Fischen und Stühlen vor. Ein Leutnant der Mobile Garde erhielt einen Biogelstein mitten ins Gesicht. Auch ein Polizeikommissar wurde im Gesicht verletzt. Die Polizeimannschaften hielten zunächst zwei Stunden lang in dem Hagel der gegen sie geworfenen Geschosse aus, um zu verhindern, durch Kollisionsfälle eine Anschlagserie der Zwischenfälle zu verhindern. Man zog Marinefeuerwehr hinzu, aber die Menge zerbrach in die Schläuche und griff die Feuerwehrmannschaften an. Als schließlich Fahnenmatten, die für ein am Sonntag stattfindendes Fest errichtet worden waren, von den Demonstranten zu Fall gebracht wurden und über der berittenen Polizeitruppe zusammenstürzten, ließ der Präfeld den Ordnungsdienst gegen die Menge vorgehen. Bis gegen 1 Uhr nachts dauerte der Kampf. Die Polizei behauptete schließlich die Straße. Ueberall sind Bänke und Baumstümpfe umgestoßen worden. Nach einer abschließenden Mitteilung der Polizei wurden bei den Unruhen am Samstag verletzt: der mit der Leitung des Ordnungsdienstes betraute Polizeikommissar, ein Kommissar der Sicherheitspolizei und drei weitere Ordnungsbeamte, ferner der Kapitän der Marinefeuerwehr und ein Obermaat sowie ein Leutnant und fünf Mann der Garde Mobile.

Paris, 25. Juni. In einem Dorfe bei Pontoise kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei. Die Kommunisten hatten die Absicht, ein Plakatfest katholischer Jugend zu stören. Als die Mahnungen des Bürgermeisters zur Ruhe ergebnislos blieben, ging die Polizei gegen die Kundgebung vor. Diese setzten sich zur Wehr und richteten einen Gendarmewachmeister und drei Polizisten so zu, daß sie mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Auch die Kommunisten hatten mehrere Verletzte zu verzeichnen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Internationale Arbeitskonferenz vertagt. Die Internationale Arbeitskonferenz hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Vor der Vertagung wurde der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes für die nächsten drei Jahre neu gewählt, der aus 32 Mitgliedern und zwar 16 Regierungsvertretern, 8 Arbeitervertretern und 8 Arbeitgebervertretern besteht.

Neuer Bischof von Hildesheim. Papst Pius hat, wie der „Observatore Romano“ berichtet, den Professor des Priesterseminars in Hildesheim Dr. Joseph Wagens auf den verwaisten Bischofsstuhl von Hildesheim berufen.

Neuer japanisch-chinesischer Zwischenfall. In der Nacht zum Sonntag wurde in einem japanischen Hotel in Amoi von Unbekannten eine Bombe geworfen. Nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen sind Opfer nicht zu beklagen. Das japanische Generalkonsulat, das festgestellt hat, daß die Bombe von einer Gruppe Chinesen geworfen wurde, hat sofort bei den chinesischen Behörden eine Protestnote überreicht und betont, es werde gezwungen sein, die japanische Regierung zum Schutz der Japaner in Amoi durch Kriegsschiffe zu ersuchen.

Einwurfungsluft auf der Redenrube. Auf der Redenrube in Dombrowa (Oberschlesien) ereignete sich ein schweres Einsturzungsluft, wobei drei Bergleute unter den Kohlenmassen verschüttet wurden. Ein Bergmann konnte nur noch als Leiche geborgen werden, die beiden anderen wurden bestunungslos zu Tage gebracht.



Das Abzeichen für die Reichssammlung zugunsten des Hilfswerts „Mutter und Kind“

Sonabend den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli.

„Kinder auf's Land“

Jeder Deutsche muß für Deutschlands Jugend Opfer bringen können.

Zu Gunsten des Hilfswerts „Mutter und Kind“ wird am 30. Juni und 1. Juli 1934 von den vier Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege unter Leitung der NS-Volkswohlfahrt die Sammelaktion „Kinder auf's Land“ durchgeführt und zwar durch Verkauf der schönen Plakette „Kinder auf's Land“ und durch eine gleichzeitige Hausausstellung von Tix zu Tix. Der Verkaufspreis der Plakette beträgt 20 Pf. Die Plakette ist in Pfortheim hergestellt worden, hat vielen Volksgenossen Arbeit gegeben und wartet nun darauf, an den beiden Sammeltagen erworben zu werden.

Volksgenossen, denkt an Eure Jugend zurück, an die Ferientage, da Ihr auf's Land durftet; habt Ihr es noch in der Erinnerung, wie Ihr da froh wart, der Welt des Alltags, der Welt zwischen einengenden hohen Mauern und Häuserhöfen einmal entronnen zu sein, weiche, warme Erde unter den Füßen zu fühlen, und Luft zu atmen, die durchwürgt war vom Duft des reifenden Korns, vom Duft fruchttragender Ackerkräuter? Volksgenossen, helfet mit; die deutsche Jugend wird es uns danken. Unsere Zukunft sichern wir durch feilsche und körperliche Erhaltung unserer deutschen Jugend.

Urlaubsregelung für die Metallindustrie in Baden

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südbadens...

- a) in Betrieben, deren Gesamtdurchschnittsarbeitszeit...
b) in Betrieben, deren Gesamtdurchschnittsarbeitszeit...

Zu Ziffer b) bleibt es betrieblicher Regelung überlassen...

Der Urlaub für die Lehrlinge und Jungarbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahr beträgt...

Für Pforzheim wird die im Tarifvertrag vom 1. 10. 1927 vereinbarte Regelung wieder in Kraft gesetzt.

Die Richtlinien und Tarifordnungen werden im Teil VI des Reichsarbeitsblattes veröffentlicht...

Der Evangelische Gemeindevote erscheint wieder unter veränderter Schriftleitung

Hd. Karlsruhe, 25. Juni. Das vor einigen Tagen auf sechs Wochen ausgesprochene Verbot des in Karlsruhe erscheinenden „Evangelischen Gemeindevotes“ ist wieder aufgehoben worden...

Sprechtag beim Milchwirtschaftsverband und Eierwertungsverband Baden-Pfalz

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Die Sprechtag beim Milchwirtschaftsverband und Eierwertungsverband Baden-Pfalz wird jeweils auf Dienstag und Freitag festgesetzt...

Der Reichsbischof spricht am 29. Juni in Karlsruhe

Der „deutschrchristliche Pressedienst“ teilt mit: Die ungeheure Wucht der nationalsozialistischen Revolution erfährt alle Gebiete unseres Lebens...

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Mit nahendem Ende der Spielzeit geht es auch dieses Jahr an ein Abschiednehmen von hochgeschätzten und allseits beliebten Mitgliedern unseres Staatstheaters...

Der Mörder des polnischen Innenministers beim Grenzübertritt in Ewinemünde von deutschen Kriminalbeamten festgenommen

Berlin, 26. Juni. Umfangreiche Fahndungsmaßnahmen der deutschen Grenzbehörde führten am 23. Juni früh gegen 6 Uhr zur Festnahme des polnischen Staatsangehörigen Eugen Skiba...

Das Evangelium von Christus verkündet wird. Zu den Vorkämpfern für das große Ziel, daß die evangelische Kirche in nationalsozialistischen Staat in vollstehender Verbundenheit ihre Sendung an deutsches Volk erfüllt...

In den letzten Monaten hat der Reichsbischof in den verschiedensten Gegenden Deutschlands in großen Kundgebungen, wie man sie früher in der evangelischen Kirche für unmöglich hielt, gesprochen...

Letzte Woche der Schlageter-Ausstellung

Die Schlageter-Gedächtnis-Museums-Ausstellung schließt am 1. Juli ihre Pforten. Nur noch wenige Tage wird Gelegenheit sein, diese einzigartige Ausstellung zu besuchen...

Baden

Dürfen Landwirte Fuhrleistungen übernehmen

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: In Kreisen der Landwirtschaft ist auf Grund der von gewerblichen Fuhrunternehmern in Versammlungen gemachten Mitteilungen eine große Beunruhigung infolge eingetreten...

Entgegen diesen Mitteilungen gibt es nach den gegenwärtig geltenden Bestimmungen keine gezielte Handhabung, den Bauern die Ausführung von Fuhrleistungen zu verbieten oder sie zum Beitritt in den Verband zu zwingen...

Des mitgeteilt wurde, nicht eine gelegentliche entgeltliche Ausführung von Fuhrten den Bauern zu verbieten...

Wannheim, 26. Juni. (Sicherungsverwahrung.) Das Schöffengericht hat zum ersten Mal gegen eine Frau auf Sicherungsverwahrung erkannt...

Ludwigshafen, 26. Juni. (Verurteilung.) Beamten der Zollfahndungsstelle Ludwigshafen ist es neuerdings wieder gelungen, einer Gesellschaft berufsmäßiger Schmuggler das Handwerk zu legen...

Hardheim b. Baden, 26. Juni. (Ueberfahren.) Der Junge des Schuhmachermeisters Alois Berberich, der an einem vorbeifahrenden Fuhrwerk aufsprangen wollte...

Karlsruhe, 26. Juni. (Kein Kartoffelkäfer.) Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt mit: Die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden (Augustenberg) ist benachrichtigt worden...

Krautheim v. Weisheim, 26. Juni. (Verkehrsunfall.) Ein Motorradfahrer aus Mödmühl wurde durch einen entgegenkommenden Kraftwagenfahrer getödtet...

Bad Dürkheim, 26. Juni. (Verunglückt.) Der Landwirt Johann Behinger wurde beim Holzfällen im Walde von einem Ast so schwer getroffen...

Kaiserslautern, 26. Juni. (Autobahn.) Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, hat der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz die nördlich von Kaiserslautern projektierte Autobahn zur Ausführung freigegeben...

Wambach, A. Schoppsheim, 26. Juni. (Wundstarrkrampf.) Der 25jährige Oskar Dörflinger bekam am 6. Juni, als er mit Holzabladen beschäftigt war, einen Splitter in den Finger...

Wolsch, 26. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag konnten die Eheleute Sum das letzte Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

Vörsach, 26. Juni. (Ministerbesuch.) Innenminister Pflaumer weilte zusammen mit Ministerialrat Dr. Walz am Freitag in Vörsach und Umgebung...

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Die Akademie hat. Als Stück hierzu war Sudermanns vieraktige, technisch beispielgebende Komödie „Die Schmetterlingsflucht“ gewählt worden...

Dr. Rudolf Raab.

Am Sonntagnachmittag fand die Schlussprüfung der Schauspielschule der Badischen Theater...

Landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren.

Die Pressestelle der Landeshauptstadt Baden teilt uns mit: Die Antragsfrist zur Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe läuft am 30. Juni 1934 ab. Viele Betriebe sind noch nicht angemeldet, obwohl bekanntermaßen deren Entschuldung eine Regelung dringend notwendig macht. Späterer Vollstreckungsschutz ist nicht möglich, wenn die Antragsfrist für das Entschuldungsverfahren veräumt wird. Die Anträge sind deshalb sofort beim Amtsgericht einzureichen. Auch Erbhofbauern können die Entschuldung beantragen, um den Vollstreckungsschutz gegenüber Mitschuldern und Bürgen für die Dauer des Entschuldungsverfahrens zu erreichen.

Sonnenwendfeier auf dem Feldberg

Feldberg, 25. Juni. Der Oberbann Südbaden der Hitlerjugend hielt in der Nacht zum Sonntag auf dem Feldberg seine diesjährige Sonnenwendfeier ab. Nach dem feierlichen Verpflichtungsgelöbnis und dem vom Sprechchor der HJ vorgetragenen Feuerprüden, trat Gebietsführer Kemper an das Feuer: Ganz gleich, wo wir uns heute am lodernen Holzstoß verjammeln, so rief er aus, überall sind die gefallenen Helden des grauen Heeres, die der nationalsozialistischen Bewegung und der Hitlerjugend bei uns. Ihnen zum stillen Gedenken warf der Gebietsführer einen Kranz aus heimatischem Lanengrün in die Flammen.

Dann trat Reichsstatthalter Robert Wagner vor die versammelte Jugend: Meine liebe Jugend! Du stehst vor einem Land, das Opfer heißt. Wir glauben, daß der Herrgott das Schicksal in den Händen hält, aber der Mensch muß arbeiten und kämpfen auf dem Boden einer gemeinsamen Weltanschauung. Früher lebte der Deutsche seiner Klasse oder falschen Ideen oder Idealen, die leider oft nur sich selbst lebten und den Sinn der Volksgemeinschaft nicht erfassen konnten. Wir müssen das zeitige Feuer des Nationalsozialismus in unseren Seelen und in unseren Herzen weitertragen. Wieder durchbringen Sprechchöre die Nacht, während das Feuer langsam in sich zusammenzieht.

Vörrach, 26. Juni. (Kirchenernte.) Die günstige Witterung hat nicht nur eine Refordernte bei den Kirchen bewirkt, sie erlaubt auch, das Pflügen unbeeinträchtigt von Nässe usw., vorzunehmen, jedoch die Preise bei der Ausfuhr nach der Schweiz sich, abgesehen von einigen Regentagen, halten konnten. Der Kirchenmarkt in Riehen, der auch beträchtliche Mengen von Kirchen aus Vörrach und Umgebung aufnimmt, setzte in der Zeit vom 28. Mai bis 21. Juni 250 000 Kilo um. Auch die Ausfuhr von Weiz a. Rh., Eineldingen, Haltingen usw. in die große Markthalle von Basel war günstig. Die Preise stellten sich in der letzten Zeit immer noch auf 40, 45 und 50 Cent pro Kilo.

Freiburg, 26. Juni. (Beendigung der Rebenblüte.) Bereits in der letzten Maiwoche begannen in diesem Jahre die Reben zu blühen. Angesehener der sonnigen Tage durfte man mit einem raschen Verlauf der Blüte rechnen. Das wäre wahrscheinlich auch zugetroffen, wenn nicht die unvorhergesehenen kalten Nächte die Zeitdauer der Blüte ungewöhnlich lange verzögert hätten. Jetzt kann die Blüte in den Weinbergsanlagen Oberbadens im großen und ganzen überall als beendet angesehen werden. Der Regen ist auch für die Reben gerade zur richtigen Zeit gekommen, um die Hülsen entschlüpfen Traubenbeerchen von den Ueberresten der Blüte reinzuwaschen. Bei dem gegenwärtigen Stand der Reben kann der Winter dem Herbst ziemlich vertrauensvoll entgegengehen, doch darf es an einer zweckmäßigen Schädlingsbekämpfung nicht fehlen lassen.

Rohrdorf b. Meßkirch, 26. Juni. (Vom Heuwagen gestürzt.) Auf der Heimfahrt stieg das 10jährige Tochterchen des Landwirts Hugo Hafner von einem Heuwagen auf den angepöppelten zweiten und stürzte ab. Beide Räder des schwerbeladenen Wagens gingen über den Rücken des Mädchens und verletzten es schwer.

Aus Stadt und Land

— Auszahlung der Militärrenten für Juli am Donnerstag, den 28. Juni; Invaliden- und Unfallrenten am Samstag, den 30. Juni. Die Rentenempfänger werden ersucht, ihre Gebühnisse am Zahlungstag abzugeben.

Durlach, 26. Juni. Das Jahresfest der Badischen Gustav Adolf-Frauenvereine fand am Sonntag, den 24. Juni in Durlach statt und nahm einen schönen und anregenden Verlauf. Im Festgottesdienst in der Stadtkirche hielt Stadtpfarrer Kolb aus Bretten die Festpredigt; verlesen wurde der Gottesdienst durch einen meisterhaften Vortrag des G. Kirchengesangsvereins Durlach. Daran schloß sich ein Gustav Adolf-Kinderkonzert an. Von 11—1 Uhr wurde die Landesversammlung im obern Saal des Gasthofs „zur Krone“ abgehalten; geleitet wurde dieselbe von der Landesvorsitzenden der Badischen Gustav Adolf-Frauenvereine, Frau Landgerichtsrat Dr. Wibel aus Freiburg; diese Versammlung bot ein anschauliches Bild vom Leben der Bad. Gustav Adolf-Frauenvereine und bot reiche Anregung zur G.-A.-Arbeit. Daran schloß sich ein gemeinsames Mittagessen in der Krone an, wo die Versammlung eine sehr freundliche Aufnahme fand. Ihren Abschluß fand die Tagung in einem geselligen Beisammensein der Durlacher und auswärtigen Freunde des Gustav Adolf Vereins auf Gut Schöned.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. Juni 1934.

Scheuende Pferde: Zwei vor einen leeren Kastenwagen gespannte Pferde scheuten vor einem vorbeifahrenden Auto und rasten durch die Reichs-, Kriegs- und Zepellinstraße. Hier rannten sie in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer um, der unter die Pferde bzw. unter den Wagen zu liegen kam. Mit einer schweren Knieverletzung mußte er ins städt. Krankenhaus aufgenommen werden. Sein Fahrrad wurde stark beschädigt.

Tierquälerei: Angezeigt wurde ein verh. Landwirt von hier, weil er auf seinem Acker in Mühlsburg seine Pferde mit einer Peitsche roh mißhandelte.

Durlacher Filmschau

Die Große Pointe: „Der Doppelgänger“ ab heute im Scala. Es ist ein alter Sport der Menschen, Ähnlichkeiten festzustellen, ja Ähnlichkeiten herbeizurufen. Der Doublet ist nicht etwa eine Erfindung der Filmleute, er ist vielmehr eine historische Figur. Jeder berühmte Mann veranlaßte durch seine außergewöhnliche Erscheinung und noch mehr durch seine außergewöhnlichen Taten, daß brave, begeisterte Bürger ihn zu kopieren verjuchten. Der Satz aus Schillers Wallensteins Lager „wie er sich räupert, wie er spudt, das hat er ihm glücklicherweise abgedudt“, behält ewige Geltung. Doch das ist die harmlose Form des Ähnlichmachens um jeden Preis. Es ist das kleine Vergnügen kleiner Menschen, die ihre Helben und Götter verehren möchten und zugleich hoffen, mit der Gleichheit einiger äußerer Merkmale auch etwas vom Geist des so verehrten Wesens abzubekommen.

Auch die andere Form der Ähnlichkeit, durch die Natur hervorgerufen, wird ewig sein. Zwillinge, ein häufiges Wunder, gleichen sich bekanntlich wie ein Ei dem anderen oder wie Spötter sagen, wie ein faules Ei dem anderen. Doch neben diesen naturgegebenen Erscheinungen menschlicher Ähnlichkeit gibt es andere Arten, gefährlich und unheimlich zugleich. Es fassen zusammen gewisse äußere Uebereinstimmungen von Merkmalen und die unheimliche diabolische Kunst, sich einem Menschen nicht nur in der Waise, im Aussehen, sondern auch in der Wesensart anzugleichen. Und plötzlich hat ein Mensch einen lebendigen Schatten, der sich an seine Fersen heftet, der oft in seine Funktionen tritt und der ihn so verfolgt und ihm oft furchtbare Schäden zufügt.

Ein Mensch führt plötzlich ein Doppelleben, für das er nichts kann. Er hat plötzlich einen schlechten Ruf, ohne daß er das Geringste tat. Sein zweites Ich hebt Geld von der Bank ab und schädigt so das eigentliche Ich. Es führt einen Schalkstanz um sein Opfer auf. Das hat nicht nur den Schaden, sondern den Spott dazu. Aber immer geht die Rechnung nicht so glatt auf. Manchmal ist der geniale Verfeiler, der geniale Kopist zu genial. Irgendeine Kombination stimmt nicht und nun sieht er in der Falle.

In dem neuesten Edgar-Wallace-Film „Der Doppelgänger“ nach dem gleichnamigen Roman wird so ein Fall mit der bei Wallace typischen erzählerischen Kraft aufgerollt. Man wird verstehen, wenn hier nicht verraten wird, wie, wann und wo der Doppelgänger in der eigenen Schlinge gefangen wird.

Es ist echter Wallace, daß erst in den letzten 50 Metern der größte Trumpf der Spannung ausgespielt wird.

Doch der Leser möge erraten, wenn er die Namen der Darsteller liest, wer eigentlich der schurkische aber geschickte Doppelgänger ist.

Verbirgt er sich hinter dem charmannten Jungenslächeln von Georg Alexander, dem Bobby Dobb a. D.?

Verbirgt er sich hinter der Parttheit der Camilla Horn?

Verbirgt er sich hinter der damenhaften Soigniertheit der Gerda Maurus?

Treibt er sein Unwesen hinter der Stuegerhaftigkeit von Theo Lingen?

Versteckt er sich hinter der Eleganz von Fritz Odemar?

Ober treibt gar Jakob Tiedtke als rundlicher Doppelgänger sein verbrecherisches Spiel?

Hat er sich etwa das Gesicht des Billy Schur ausgeliehen?

Wir wissen es. Aber wir sagen es nicht. Der Leser möge den Film sehen und er wird staunen.

Vielleicht aber ruft er, wenn er's gar nicht mehr erwarten kann, den Regisseur Emu an, der das Spiel der tausend Ueberfahrungen inszeniert hat. Ob der es sagt?

Badisches Staatstheater.

„Der Ruhreigen“, ein musikalisches Schauspiel von Wilhelm Kienzl, gelangt heute, Dienstag 26. Juni, von Viktor Bruschka inszeniert und von Joseph Keilberth musikalisch geleitet, zur Erstaufführung. Die Hauptpartien werden von den Damen Seiberlich, Habertorn und Croissant und den Herren Strad, Schöpflin, Franz Schuster wie auch Löfer, Killius und Jerner Kainbach, Killinger, Lindemann, Rivinius, Schönthaler u. a. gelungen. Neben dem gesamten Opernchor ist die ganze Theater-Akademie beschäftigt. — Die kostümliche Ausstattung leitete Margarete Schellenberg.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 26. Juni. 1934.

Bad. Staatstheater: „Der Ruhreigen“, 20—22½ Uhr
Scala-Tonfilmtheater: „Der Doppelgänger“
Markgrafen-Theater: „Die vertauchte Braut“, 7 und 8¼ Uhr.
Kammer-Theater: „Der Jarewitsch“.

Das Wetter

für Mittwoch

Im Osten liegt schwacher Hochdruck, im Westen eine Depression. Für Mittwoch ist zwar im allgemeinen freundliches, aber zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Frau und Mutter sagen wir herzlichen Dank, besonders Herrn Pfarrverweser Bink für seine tröstenden Worte, den Schwestern des städt. Krankenhauses und den Schwestern des Christkönigshauses, allen die sie während ihrer Krankheit besuchten und zur letzten Ruhe begleiteten.

DURLACH, den 26. Juni 1934.

Josef Moritz u. Familie.

Zwilling's Pfennig Sammlung

zu Gunsten des **Silb'werks „Mutter und Kind“.**

Auf Grund einer Anordnung des Gauamtsleiters der N. S. Volkswohlfahrt haben die Zwilling's Pfennig-Sammelbüchlein in den Geschäften wieder aufgestellt gefunden. Ich richte an die Geschäftsführer und ihre Kunden die herzliche Bitte, dieser Zwilling's Pfennig-Sammlung wie im Winterbüchlein so auch jetzt die gebührende Beachtung zu schenken und so zum Gelingen des Silb'werks beizutragen.

Durlach, den 26. Juni 1934.

Der Amtsleiter der N. S. Volkswohlfahrt: **Balschbach.**

Uhren — Schmuck — Brillen werden gewissenhaft, fachmännisch u. preiswert repariert bei **F. Ohneberg, Eigene Uhrmacherei** Eigene Goldschmiedewerkstätte Adolf Hitlerstraße 76.

Haben Sie schon angefezt?

Es ist jetzt höchste Zeit. Kirschen, Johannisbeeren, alles ist vollreif! Dazu den guten Ansetzbranntwein, der Liter Mk. 2.40 und die erprobten Rezepte von **SCHURHAMMER**, dem Haus für gute Weine in der Blumenstrasse. **Dann gelingt es sicher!**

Paßbilder

liefert sofort **Photograph Rummel** — Auerstraße 3 —

Morgen Mittwoch **Schlachttag** Säuer zum Pfing.

Jeden Mittwoch **Schlachttag** Kropp z. „Schwanen“ D.-Aue

Einmachflaschen mit Bügelverschluß **Strobel, Pforsheimerstr. 2.**

Badisches Staatstheater

Dienstag, 26. Juni
E 29. Teutsche Bühne Sonder-ring (Th-Gem) 1101—1200
Zum ersten Mal **Der Ruhreigen** Musikalisches Schauspiel von Wilhelm Kienzl
Dirigent: Keilberth Regie: Bruschka
Mitwirkende: Croissant, Habertorn, Kurz, Moerschel, Seiberlich, Heinen, Kainbach, Krieger, Kienlscher, Löfer, Killius, Schöpflin, Schönthaler, Franz Schuster, Strad, Eich, Hasler, Jerner, G. Gröbinger, Daag, Guhl, Killinger, Kleinbus, Lindemann, L. Ott, Rivinius, Scheidel, Schneid.

Auf 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Preise C (0.80—4.50 M.)

Mi. 27. 6. Kantatresten Zum ersten Mal wiederholt: Josephs-legend.

Fleiß. ehrl. Mädchen sucht, halb oder ganz Tagstelle, gel. Verkäuferin, in Geschäft od. Haushalt. Zu erfragen im Verlag.

Meißburgers Gold- und Silberwaren bereiten Freude noch nach Jahren

Braves, jüngeres **Halbtagsmädchen** wird zum 1. Juli gesucht. Adressen wolle man unter Nr. 418 im Verlag abgeben

Kräftiges, fleißiges **Mädchen** gesucht, für Küche u. Haushalt auf 1. Juli. Zu erfragen im Verlag.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Luisenstraße 4.

Laden für Friseur geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

5. Festspielprogramm!

Ab heute und folgende Tage läuft im **Scala-Tonfilm-Theater** das spannende Kriminal-Lustspiel:



Eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Edgar Wallace. In den Hauptrollen: Camilla Horn, Gerda Maurus, Georg Alexander, Jacob Tiedtke, Fritz Odemar u. Theo Lingen

Auf 1. Oktober 1934 wird eine geräumige **3 Zimmerwohnung** mit Bad und Mansarde gesucht. Angebote unter Nr. 420 an den Verlag.

Schöne 3 Zim.-Wohnung gesucht. Gutes Haus und Lage Bedingung. Angebote mit Preis unter Nr. 421 an den Verlag.

2 Zimmerwohnung (Miete bis 30 M.) auf 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 419 an den Verlag.

Gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Pfingstraße 105.



Kauf oder Verkauf vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**



Auch für den Korpulenten

10r die Woche

100 den Tage die richtige **Fertigkleidung.**

Mit unseren 28 am Lager befindlichen Größen können wir als erstes Fachgeschäft am Platze nicht nur alle Normalfiguren sondern auch 510 bedienen.

Sommeranzüge 85.- 66.- 48.- 58.- 29.-

Sport-Anzüge 2- u. 3-fig. 68.- 54.- 46.- 58.-

Saccos mod. eleg. als komb. die große Mode 36.- 27.- 22.-

Frauen- u. Kammeranzüge 19.- 15.- 12.75 9.75

Trachten-Janker u. Wandersachen in allen Größen und Preislagen

Lüster-Saccos in blau, schwarz u. grau 36.- 16.75 13.75 11.50

Tussor u. Rotseiden-Saccos 18.75 12.75 8.75 6.75

Wäsche- u. Büro-Saccos in vielen Farben in best. Qual. 2.75 6.75 5.75 4.50

Jost Schank Kleidermacher - Ww. Pforsheimerstr. 105, Durlach

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!